

Vg
734



4K



HK 204.8.



AK. 204.

10.

III, 773.



Ansey-
gung warumb
Got die welt so lang
hab lassen irren
Durch Andream
Althamer.

October 1526



Dem Edeln vñ vesten Balthasar
Adelman von Adelmansfelden meynem gunstigen
Juncchern vnd Patron.

Alad fryd vñnd Barmhertzigkeyt in Christo vnserem
Herrn. Ernuester Christlicher lieber juncker / ich hab
offtmals E. V. Christlich gemut hören rümen / des
mich alzeyt auffs höchst erfrawet hat / Darumb mein
gütwilligē dienst gegen E. V. zü beweysen / schick ich ewer lieb
diß mein Büchlin zü / In welchem ich grund vnd vrsach hab an
zeygt der verplendung der welt / warumb vns Gott so lang zeyt
hab lassen irren vñ gefangen ligen vnter der Babylonische ges
fencfnuß menschlicher gesetz / darinn vnser gewyssen verstrickt
lagen. Wir habē das lebēdig Gottes wort die heylsame leer / das
Euāgelion verlassen / vñ nit wollen vertragen / die lieb der wars
heynt nit wollen annemen. Darumb so hat vns Got so kreffstige
irthumb zü gesandt / vñ vns gebē in schädliche böse gelust vñ be
gird / tieffe finsternuß vñ blindtheyt / vñ also die flüch vber vns
gar außgeschutt / die er zü vor gedrewet hat. Gott hat gethan /
das er im furgenomen hat / er hat seine red erfüllt / die er von al
ten hat geboten / Thren. 2. Bit euch Christlicher lieber Juncker
ir wolt diß mein Büchlin im bestē von mir auffnemen / vñ mich
ewern gütwilligen diener E. V. beuolhen lassen sein. Dann ich
gantz geneygt byn E. V. in allen wolgefalle zü dienen. Grüßet
mir wer euch lieb ist. Gottes grad sie mit euch. Datum zü Nüs
renberg im Weimonat. Anno. M. D. xxvj.

E. V. williger diener Andreas
Althamer von Brenz.



AS ist ein gemein red / bey vnsern zeytē / vnter den mē-
 schen die das Euāgelion vñ ernewerte Göttliche ler
 (die auß der Barmhertzigkeit des almechtigen Gots
 zu vnser zeit widerumb hell vñ klar an tag kumen vñ
 erschynen ist) mit wellen annemen / weder glauben noch hören.
 Was gieng vns not an das wir die Newen lere annemen? wir
 wollen bey vnser vāter glaubē bleyben / die selbigē haben Gottes
 geyst gehabt / vñ ein frum̄ erberes leben gefüret / sein gern in kyr-
 chen gāgen / bettet / gefastet / vil güter werck gethā / mit kirchen
 messen / altar stiftung zc. soltē wir den newen Lutherischē büben
 glaubē die vns verführen wollen? Solt Gott die welt so lang jre-
 ren lassen? das ist vnmüglich / sie sind nun verführer der welt / vñ
 des bludermments triebent sie vil / die armen blinde leut habē mer
 achtig auff jre vāter / den auff Gottes wort / so doch Christus sprü-
 cht. Wer vater vñ muter liebet vber mich / das ist mer dan̄ mich /
 der ist mein nit wert / Mat. 10. Recht ist's man sol vater vñ mu-
 ter ehrē vñ lieb habē / aber nit vber Christū vñ sein heyliges wort
 die weil Gott durch den heyligē ppheten gebent vñ spricht. Ir
 solt nit wādlen in den gebot ewer vātter / jre recht nit haltē / vñ
 sie nit thū zc. Ezech. am. 20. Wie beuilcht Gott man solle nit les-
 ben in der elter glaubē noch rechtē / vñ vnser blinde kōpffschieyē
 tag vñ nacht / Ich wil bey meinen eltern bleyben / ich kere mich
 nit an die newen ler / Ist vnmüglich das Got hab vnser elter so
 lang lassen jrrē zc. Ist ye ein grosse toihēyt / Got der Herr weyst
 vns auff sein heyliges wort / so wollen sie vns auff die vāter wey-
 sen. Gott vermaledeyēt alle so vō seinem wort abweyhen. Psal.
 118. Vnd Christus spricht. Wer auß Gott ist der hōret das wort
 Gottes / Joh. am. 8. Weil sie vns nun wollē auff die vāter / mē-
 schen / todten weyssen / so ist's ein gewyß zeychen das sie nit auß
 Gott sind. Christus der Herr spricht. So jr in meinem wort bley-
 bend so werdent jr meine rechte junger vñ die warheit erkēnen.
 Spricht nit auß menschē ler wird man die warheit erkennen vñ
 jüger Gots werdē / sonder so jr in meinem wort bleybē. Er weyst
 vns auff kein menschē / sonder auff Gottes wort / auff die heyligē
 geschrifft. Paulus vermaledeyēt alle ler so dem wort Gottes ent-

Den elltern
ist nit nach
zuolgen.

Stere. 170

Johan. 8.

gegen ist / Gala. am. 1. Vñ verbeut Johānes das man keine grüß
noch zu hauff neme / welcher gottes wort mit bringet. 2. Jo. 1. Auß
der ursach spricht der pphet David. Ir solt mit den menschen kin
dern trawē den bey in ist kein heyl oder hilff. Psal. 145. Alle mens
schen sind sunder. Psal. 115. Rom. 3. Vñd ist nichts güts in vns.
Rom. 7. Wir sind alle vnrein. Esa. 64. Warumb woltē wir dan
den mensche nachfolgen? So doch Gott vō vns gehabt wil ha
ben / wir sollen nit die füßstapfen der altē nachfolgen in geystli
chen hēdeln / wie gemeldet ist / vñ anderstwo Gott durch den kō
nig Ezechia last ermanen / welche wort jr wo ll zu hertzē nemen
solt. Lauten also. Ir kinder Israel kerendt widerumb zu dē herrn
dem Gott Abrahā / Isaac vñ Jacob / so wirt er sich keren zu den
übrigē die dem kōnig der Assyrier entrūnen sind / vñ seyt nit wie
ewre vätter vñ brüder die abtretten sind vō dem herrn dem Got
t jrer veter / vñ er gab sie in verwüstung / wie jr secht. So seyt nun
nit halstarrig wie ewer veter / sonder dienet dem Herrn eweren
Gott / so wird sich der grym seines zorn vō euch wendē. 2. Para.
30. Sind ye elend leüt die jten ein creatür wöllen fürstellen vñ
des schöpffers vergessen. Die allten sind auch menschen gewest
gleych als wol als wir / habē auch mügen jren als wir. Darumb
so müssen wir Gottes wort fürbildē vñ nit die alten. Ist nit vō
nöten das man einem menschen glaub in geystlichen hēdeln / er
sey wer er wol / hoch oder nider / er füre dan Gottes wort. Derhal
ben ich alle welt bitt vñ erman / das niemāt wol acht habē auff
die altē noch auff die newen / sonder allein auff die jhenigen die
das rein pür wort gots füren. Es hat Gott oftmals ein gāzes
land oder ein gāze Stadt vñ gemein jren lassen von wegen jr
sund / vñ verachtung des wort gottes. Den wo das selbig veracht
wirt / do kan nichts anders volgē dan irsal / sund / schand / laster /
Betrügerey / wie der Salomon schreybt. Wen die pphcey oder
weyffagüg / das ist die predig des wort gottes auffhöret / so wirt
das wolck zerstrawet. Prouer. 29. Also ließ er vō der verachtung
wegē seines heyligē worts / alle welt strauchen / jren / vñ in sund
vñ laster sich verwüclen zu der zeyt Noe / behielt jm allein für
den frumen Noe den prediger der gerechtigkeit. Gen. 6. 2. Pe. 2

Von wann
nen her je
thumß der
welt kün.

Dar nach zu der zeyt Loth irret schädlich Sodoma / Gomorra /
 Adame / Zeboim / Segor / vñ was vnter allen menschen der funff
 stett keyn gerechter / dan allein Loth. Gen. 19. 2. Pe. 2. Wie offte
 hat Gott vñ wegen der verachtüg seins Göttlichen worts das
 gantz Judisch volck lassen irren / vñ sich besüdeln mit vil schädli-
 chen lastern. In Aegypten / in Babylonia / in der wüsten / an vil
 andern orten. Liß Hieremia am. 22. Deutero. 29. 3. Regū. 9. hat
 im vnter ein solchen grossen hauffen gar wenig vorbehalte / als
 Moser / Aaronē / Josue / Caleß zc. zu der zeyt Achaz des Königs
 Israel wurden der frumen ppheten vñ heyligen also vil getodt
 vñ ermordt / das Helias meynt er wer allein vber blibe / wie wol
 im Gott het vorbehalte sibentaüsent mēner / die nit hettē ange-
 bet den abgot Baal. 3. Reg. 19. Stund auch der frum Helias wi-
 der funffthalbhüder ppheten Baal / vñ vierhüder pphetē des
 Haynes. 3. Reg. 18. Vnter dē Josaphat war auch grosser irthüm /
 das der einig Micheas wider vierhüder falsch ppheten stund
 vñ predigt. 3. Reg. 22. 2. Para. 18. Auß dem wir gnugsam verste-
 hen mügen / wie ein grosse menig volcks hab offte geirret / als
 bald sie abfien vñ dem gesetz vñ wort gots. Vñ solchen irthüm
 hat Gott alwegē durch seine diener die ppheten vñ Apostel las-
 sen verkünden / wie er auch selbs im Euangelio thut. Weh der
 welt der ergernuß halben / es muß ja ergernuß kumen / doch weh
 dem mensche durch welche ergernuß kumpt. Vñ der heylig Paulus.
 Es müssen spaltung oder ketzerey vnter euch sein / auff das
 die / so bewerdt sein offenbar werden. 1. Cor. 11. Die welt ist ein
 reich Sathane. Dan Christus nēnet den Teuffel ein fursten die-
 ser welt. Johan. am. 12. vñ. 14. wie der Apostel in ein Gott diser
 welt heyst. 2. Cor. 4. Die welt vñ diß leben ist voller falscher ler
 vñ bösen exempeln vñ ergernuß / das auch die aller weyesten der
 irrigen falchen ler nachuolgent. Darümb so nendts Paulus bö-
 se zeyt Ephe. 5. vñ zum Galatern am. 1. haist ers die argen welt.
 Der gleyche spricht Johānes. Wir wissen das die gantz welt in ar-
 gem ligt. 1. Joh. 5. Alle mensche sind lügner. Psal. 115. Darümb
 so muß ergernuß / irthüm / böse exempel sein. Die natur der welt
 zeucht da hin vñ dringt darzu. Der Gott vñ furst diser welt züdt

Gen. 26.
 Deutero. 28.
 Math. 18.
 Luce. 17.

das feuer an / vñ treybt's ymer fort das die welt / welt bleyß / das
ist schand / laster vnd irthumb hab / da mit er ein Gott vnd furst
bleyß. Wen Gott seinen geyst vns enzeucht / so konnen vñ mü-
gen wir nit anderst / wir müssen in finsternuß / irthumb vñ laster
fur vñ fur faren vñ dem wütēden Teuffel dienen. Vñ es gedücht
vns alles götlich / geystlich / gut vñ recht sein / was wir thuen / so
es nur dunckelheyt / irsal / vñ des Teuffels gespenst ist / die weyl
vns das liecht der warheit ist erloschē. Den wo Gottes wort nit
ist / do kan nichts dan mensche ler / tröm / tadtmer / fabeln vñ lüge
ne sein. Wen wir nun Gottes wort verachtē vñ nit wollen hörē
so gebē wir den irrigen geystern raum vñ stat / laden vns auff les-
rer nach eygnen lusten / die vns vō der warheit auff fabeln kerē /
wie die pphcey Pauli lautet. 2. Timo. 4. Also nymbt Gott den
waren heyligē geyst vō vns / vñ sendet vns an die stat lügenhaff-
tig geyst. Lest vns in vnsern gedācken vñ eygnen lusten versin-
cken / verhörtet vnser hertz das wir Gott nit mehr furchten / vnd
last dar mit alle prediger strauchen vñ irren / wie er sagt Ezech.
14. So ein prophet irren wirt / vñ predigt fort an / so byn ich der
Herr der ich den pphetē betrogē hab. Gleych wie auch der geyst
Gots sagt. Ich will auß gehen vñ ein lügner geyst sein / in dem
mund aller ppheten. Gott last vns sincken wen wir keyn rechte
gots forcht habē / vñ sein wort betruglich hādēln / süchen vnsern
nutz vñ ehre darinn / furchten es gehe vns etwas ab an leyß / ehr
oder gut. Wol an Gott hat gesagt er wolle die furwitzige pphe-
ten irren lassen / das ist nun geschehen. Wen nun die propheten
strauchendt / so wirt bald das volck hernach traben / vñ pphet vñ
volck zu gleich mit einander in die grüßē fallē. Prouer. 29. Mat.
15. In summa wo Gottes wort ist vñ angenommen wirt / da ist das
liecht vñ die warheit / vñ müssen die finsternuß vñ lügne weych-
en. Wo aber das wort gots nit raum hat / sonder verfolgt / ver-
dückelt vñ veracht wirt / da muß irthumb vñ finsternuß sein. Dan
Gott ist das ware liecht vñ ist in im keyn finsternuß. Also yz zu
vnsern zeytē / weyl die Son Götlichs wort auffgāgen ist vñ hel-
le scheynet / so muß aller schattē / finsternuß der Bāstlicher lere /
lügne / tröm vñ betryegererey zerschmelzen wie der schnee / gleich

5. Reg. 22.
2. Para. 18.

Hiere. 6.

wie der heylig Jacob spricht. Die Sonn geht auff mit der hitz/vñ
das gras verwiltet/vñ die blüm felt ab/vñ sein hübsche gestalte
verdirbt. Jaco. 1. Das ist alle menschē leer geht zū grūd wo gots
tes wort auff geht. Wie die nacht weychē muß weñ der tag her
für bricht/also muß der menschen allesantz zū boden fallen/weñ
das wort gots her für dringt. Weñ Gottes reych an geht/so felt
das Teuffels reych zū grūd. Als ytz felt des Antichristē regimēt/
vnd aller falscher erdichter Gots dienst hernider/die weyl das
Euangelion an tag ist kumen. Es mag nit bey einander stehen
Gott vñ Teuffel. Christliche vñ menschliche ler. Der glaub vnd
gleyßnerey/liebe vnd heuchlerey.

¶ Das nun Gott die welt so lang hat verblendet vñ irren las
sen ist vnser sund schuld/das wir vns habē lassen abwēden durch
die listige schlange vñ falsche Apostel von dem reynen lauttern
wort Gottes/vñ habē vns kert an menschē ler/wie Eua betrogē
vñ verführet ist wordē durch die süsse gysstige wort der schlägen/
das sie das recht warhafftig wort gots verließ/vñ glaubet dem
Teuffel. Also sind auch wir verruckt vō der einfeltigkeyt in Chri
sto/vnd gewendt auff verfürische ler/vō heylsamer gūte weyd/
auff eyn durr vnfruchtbar erdtrych/vō der warheyt/auff lūgene
vō der rechte reyne ler Gottes/auff menschē tröm/ler vñ sagūg/
wir habē selbs mitwilligklich verlassen das reyn wort des lebēs
habē jm nit wollen glauben/vñ es nit mehr wollen hören. Dar
umb hat vns Gott zū gesandt krefftigen irthumb/das wir der
lügen habē glaubt. 2. Tessa. 2. vñ also sein wir gar verführet wor
den/durch vnseren eygnen bösen willen/ Got hat vns gestrafft
vō vnseres vnglaubē wegē/mit so harter grossen finsternuß/vñ
vns das liecht des lebens zū gedeckt/oder verblēdet/das wir es
nit ansehen habē kunden/wie er zū vor durch den heyligē pphea
ten gesprochē hat. Gehe hin zū disem volck vñ sprich/ Mit den
oren werdet irs hören vñ nit verstehen/vñ mit den augen wer
det irs sehen vnd nicht erkennen/Dañ das hertz dises volcks ist
verstockt/vñ sie hören schwerlich mit iren oren/vñ ire augen ha
ben sie zū thon/auff das sie nit der mal eyns sehē mit iren augē/
vñ hörē mit iren oren/vñ verstēdig werdē in irem hertzē/vñ sich

Gen. 50
2. Cor. 11a

Pfal. 69.

Math. 7.
Luce. 6.

Beheren/das ich sie gesund machet. Es. 6. Actum. 28. Und Paulus füret diesen spruch auch vñ spricht, Gott hat in geben ein staschlichen geyst/augen das sie nit sehen/vñ oren das sie nicht hören/biß auff den heutigē tag. Und Dauid spricht. Laß jren tisch werden zū eynem strick vñ zū eynere Berücküg/vñ zum ergermuß vñ in zū vergeltüg/verplend jr augen das sey nicht sehe/vñ beuge jrn rücken alle zeyt. Rom. 11. Also sey wir vō eynere blindheyt in die ander gefallen/vō eynem jrthumb in den andern getreten/dan falsche ler frist vmb sich wie der krebs. 2. Timo. 2. vñ nymbt ye lenger vñ ye mehr zū/biß sie gar oberhandt gewindt/wie wir dan erfahren habē. Darumb Johānes Apoca. 22. spricht Wer Beleydiget/der Beleydig weyter/vñ wer Besudelt ist/der Besudel sich weyter. Eyn böser fauler Baum kan nit gute frucht bringen. Der Sathan begert nur Christo sein reych zū mindern/damit er ein furst der welt bleyb/ sendet eytel falsche vnreine leer dem mensche in das hertzē/saet sectē/partheyen/orden/neyd vñ haß/erweckt rümir/mord vñ todschleg/mag das klar liecht des reynen Euāgelij nit düliden/verdünckellet es in alle weg/versucht allerley list vñ geschwindigkeit/greyfft den mensche subtil an/kan sich verwandeln in eyn Engel des liechts. 2. Cor. 11. kumpt vnter der gestalt der Gottseligkeit in allem ernst/scheynet alls sey er gerecht vñ frum/Last sich zum ersten nit mercken als woler etwas böses anrichten/verbürgt sein klawen/stellet sich frum/biß er dem mensche inß herten sitzt/bücht nit vō stunden an herauf. Last jm wol der woeyl/treybz lang das yederman nicht anders meynet/dan es sey recht vñ gut was er sag vñ thue steckt heymlich dem mensche das gifft vñ den stachel inß hertzē/wen ers am aller wenigsten sorg hat/vñ wie Christus spricht so die leüt schlaffen/sehet er das vnkraut zwyschen den weyzen/Mat. 13. Diesen lyst hat er zū erst mit Eua gespület als er sprach/Ir werdēt in keyne weg sterbē/Dan gott weyß auff welchen tag essen werdet darvon/das ewre augē werdent wacker/vñ werdt sein wie die Gotter/wyssendt guts vñ böß/Gen. 3. Solche böse lyst gebraucht der neydig Teuffel/hat keyn rü/er gehet vmb her wie ein bullēder löw vñ sücht welche er verschlinde 1. Pe. 5. Er wachet

wachet stetigs vnd versücht eyns vber das ander / ob er vnns in
sein netze mocht jagen. Also hat er mit grosser geschwindigkeit
menschēler vnter die Christlichen gemein geseet / vñ vilerley see-
eten oder ouden erweckt / als mūch vñ pfaffen vñ nonnen / disen
alleyn den Titel der geystlichē zū geeygnet / vñ sie höher hinauff
erhaben den Gott / iren gewalt groß gemacht / ir geystlichē
hoch gebreyset vor aller welt / als seyen sie der recht kern des Chri-
stenthumbs / vnd das heylig volck / da hat er in hübsche kleyder
angezogen / vñ geystliche heüser eingebē / vñ schöne kyrchen ges-
bawen / darinne das frum geystlich volck hat müssen tag vñ nas-
cht singen vñ Gott loben andechtigh / das sie anfangen vnd
wolten höher vñ frumer gehalten sein dan der gemein eynfellig-
ley. Dar nach siengen sie an ire gute werck / geystlichē / ver-
dienst vñ frumēyt anderen leüten mit zuteylen / Aber man müst
in gelt darumb gebē / das die heyligen väter zū leben hettē / dan
sie künden nit arbeyten vñ wegē des gots dienst / darumb müst
man in redlich zū tragen. Also hat der Teuffel sich für vñ für ges-
flissen / vñ heymlich das es niemāts merckte / den geystlichen er-
dichten falschē stand hoch auff gemüzt / das die ganz welt hat
nit anderst döffen sagē / dan sie sind das heylig geystlich volck /
ob man gleych offtmals hat vil grober federn gefunden / vñ vil
laster bey inen gesehen / alls fressen vñ saüffen in vberfluß / hūres-
rey / Ehebruch / simoney / geytz / neid / haß / wücher vñ der gleychē /
noch war es als recht / niemādt döfft das heylig volck darumb
straffen / das war das vnkraut / welches der feynd hat geseet / al-
so hat es auffgewachsen biß zū disen zeitē / Da hat der menschen-
ler vnd satzung müssen geltē / aber Gottes wort lag zū ruck / das
wurd veracht / nider gedruckt / Da zucket eyner eyn hädt vol auß
dem Euāgelio / vñ sagt den Text am Seyertag auff aller kurtzest
offt kaum dreyszig wortlein / dar nach hielt man eyn gāze stund
das volck mit vnnützen geschweiz auff / mit fabeln / lügenreden /
tandtmer / vñ vil erdichtē versüchē teüscherey / das stäck alls
vñ geytz / vñ seelmessen / jartagen / stifttügen / vigilgen / opfferen
fägfewer / rosenkrentzen / vñ der gleychen mehr / das ich ytz laß fas-
ren / da müst Aristoteles mehr geltē dan Christus / Thomas / Sco

Vnkrant
in der Chri-
stenheit.

Math. 13.

B

ens zc. mehr dan Petrus vñ Paulus / ye in sumā des reynen wort
gottes wurd gar vergessen / der Bibel ward geschwigen / diß spil
hat vns der teuffel angericht / der muß es wider auß fressen. Vñ
het man das reyn gottes wort als fast getriben / als der Sophist
tischē questionen / so wer diser jrthūb nie erwachsen noch so kreff
tig wordē / Es kan aber vñ mag der Teuffel nit rüen / er muß sein
affen spil fort vñ fort treybe / sonst wurde jm sein reych zū grund
gan / darūb helt er so starck / vñ vbet sich stets / das er vnfrid / zack
vñ secten anricht / voraus wo gottes wort gehet / wen aber gots
wort still stat / vñ des reych Sathane in rüwen stat / nit alls seer
wirt angefochten / so bemüt er sich auch nit so fast / sitzet stil / last
yederman schleimen vñ sicher sein / aber wo man gottes wort pres
diget / do wil er an allē ortē rügel fur stecken / wört erzomet / stecke
sewr an / richt secten vñ rümor an. Darumb es ein gewysß zeychē
sein muß / wo secten erwachsen / das des ware gots wort fur gāg
vñ prediget werde / dan der neydig Sathā kan in keynē weg des
Euangelion dūlden / vñ die finsternuß mügen das liecht nit bes
greiffen. Teuffel fordert sein reych / die welt das jr. Das Euāges
lion aber richt nicht sectē an / erfordert eynē geyst / eynickēit / frid
lieb lernet einē got einē glaubē / weg / weyst vmb keine andere re
gel dan Christi / vñ wie Paulus sagt / hie ist kein Jud / noch kriech
hie ist kein knecht noch freyer / hie ist kein man noch weyß / Den
jr seyt allzumal eynes in Christo Gala. 3. vñ widerumb Colos. 3.
Da ist nich kriechē / Jud / beschneydūg / vorhait / vñ kriech / Scy
tha / knecht / freyer sonder alles vñ in allē Christus. Hie hören wir
das in dem Christenthumb nicht zerspaltūg ist / nit secte oder or
den / sonder einigkeit Von wannen her kument vns dan so vil
grausamer secten der pfaffen / mūch vñ nūnen? Paulus spricht.
Das Christenthū sey ein einigs wesen in gemein / so ist allein der
mūch stand in so vil hūdert sectē vñ partheyen zerspalten das es
nimer mehr auß Gott mag sein / dan Gott weyst ye nichts vō die
sen secten vñ orden / er hat sie weder gelert noch geboten / sonder
auff höchst verbotē / darumb sie gewysß auß dem Teuffel müssen
sein. Den was nit auß Got ist / das muß gewysßlich auß dem teuf
fel sein / wie kan aber mūch / nūnen vñ pfaffen stād auß got sein?

Wo das
Euangelion
ist da richt
der Teuffel
secten an.

Das Chris
tentumb
weyß vmb
kein secten.

so doch kein einigs wort in der gāgen geschriffte von ihm steht
sonder alle geschriffte wider sie klingt / darzu so ist all jr leben / wes
sen / lere vñ predig wider Got / sie wöllen durch ire werck kütten /
vñ platten selig werdē. Das heyst das tewre leyden Jesu Christi
gewaltiglich verleügnen vñ verlesterē / Dan ist durch die werck
die gerechtigkeit so ist Christus vergeblich gestorbē. Gal. 2. In
Christo steht allein vnser gerechtigkeit / weyheit / heyligig / erlö
sung / seligkeit. 1. Cor. 1. vñ in keinē vnsern wercken / verdiensten
oder gnugthüig / vñ die selbige gerechtigkeit erlāgen wir durch
den glauben in Got den vater durch Christū Jesum. Nicht das
ein Christē mensch mit sol güte werck thun / dan ein güter baum
Mat. 7. 12. bringet vñ im selbs güte frucht / ein frumē Christ re
chtgeschaffne Christliche werck. Die selbige werck thüt er aber
mit darumb das er wol Gott dar mit bezalē / wie etlich widerchri
sten / oder das er wol dar durch selig werden / sonder weyl er güte
vñ frumē ist / kan er nichts böses thū / wie ein güter baum an dem
wasser bringet güte frucht zu seiner zeyt. Psalm. 1. Also ein frumē
Christ / hilfft vñ rath / schafft alles gütes / dan er weyß das es got
sein Herre beuolhen hat / darumb er sich in dem gesatz des herrens
tag vñ nacht vbet / vñ nit in menschē tandt / gespenst vñ fabeln.
Alls wenig das wasser on feuchtigkeit ist / vñ das sewr on hitz /
der hymel on stern / die erd on laub vñ grāß vñ sandt / also wenig
ist der recht glaub / vñ ein Christ on güte werck / die natur des
seurs ist / das es heysß sey / vñ des wassers das es feucht vñ kalle
sey / also ist es die natur vñ art des glaubes oder eins Christē / das
er güte frucht vñ werck bring / es ist vnmöglich das der rechtge
schaffen glaub on güte werck sey / es ist ein lebēdig / schafftig vñ
thettig ding der glaub. Darumb laß klapperē wer do wil / gottes
wort wirt mir keiner umbstossen werdē. Ein güter mēsch bringet
güts herfür auß seinem güte schatz / vñ ein böß mēsch bringet böß
herfür auß seinē bösen schatz. Mat. 12. Bey einē gleyßner darffs
du kein rechtgeschaffne güte werck sūchē / es ist nur ein schaum
vñ zeuchlerey was er thüt / gült nichts vor Gott. Ein rechter
Christ thüt vñ lernet nichts dan was der willē Got des hymelic
schen vaters ist / welchē er vns in seinem heyligē wort hat eroffe

Ein christ
ist nit on
güte werck.

Der Sathā
ein anfang
aller Ketzer
ey.

1. Cor. 11.

Was die or
den seyen/

net vñ angezeygt/ Darumb ein Chriftlicher prediger allein das
lauter Euāgelion on menschē ler prediget vñ verkündt. Aber eyn
böser fauler Baum/ bringt böse frucht/ Ein hochfertiger vñ vnge
trewer/ neydischer prediger/ lernet den weg des herrn falchlich
vñ betrüglich/ verführet die Chriftlichē herd/ sucht seinen eygner
nutz oder ehr/ darauß dan alle Ketzerey ist entsprungen/ durch ans
reytzung vñ eingebug ires vaters Sathane. Also hat zu erst der
Sathā vnter den Judē wider Gottes wort etlich sectē erweckt.
Als die phariseyer/ Saduceyer/ Esseyer/ vñ zu der zeit Christi vñ
der Apostel falsche Brüder/ newen sectē/ vñ zerspaltüg oder Ketzerey/
die sich habē auffgelönet wider den Herrē vñ seinen gesalbe
ten. Die Arrianer/ Ebioniter/ Marcioniter/ Cherinther haben
sich bald erhabe zu der zeyt der Aposteln vñ geleugnet die Gott
heit Christi/ als dan ytz zu vnsern zeytē newe Arrianer auff stan
den/ wider welche ich im drittē Büchlein geschriben hab/ darüb
auch der heylig Johānes verursacht war/ sein heyliges Euāge
lion zu schreibē/ vñ mit grossen geyst die Gottheit Christi bewey
sen. Des gleychē vil eintrags hat der Sathanas gethō den Chris
ten zu der zeyt Pauli/ das Paulus verursacht ist wordē/ an allen
orten widerstād zu thū/ vñ wōren den gliedern Sathane/ falschē
Aposteln vñ Brüdern/ die do säeten das vnkraut vnter die Chri
sten. zu Corinthe war des vnkrauts gar vil/ darumb er gar fast
in ein yeden Capitel wider die sectē vñ falsche irrige ler hädlet.
Am erstē capitel strafft er ire sectē partheiüg oder zerspaltüg dan
etliche nēneten sich jüger Pauli/ etlich jüger Appollo/ etlich jün
ger Cephe/ das ist Petri/ etlich jüger Christi/ wolt yeglicher bes
ser vñ frumer sein dan der ander. Wie auch jzund bey vnser zeyt
zerspaltē ist der geystlichen stād/ etlich heysen pfaffen vñ Cano
nici/ etlich mūch die Augustiner/ andere Carmeliter/ frawē brü
der/ etlich Frācischer oder Barfusser/ etlich prediger/ andere Be
nedictter/ Jacobiter/ Johāniter/ Cartheuser/ Nolbrüder/ Antho
nier/ Waltbrüder/ Celestiner/ Teutschherrn vñ der gleychē noch
vil mehr/ da wil yglicher frumer/ hoher/ besser vollumer sein dan
der ander/ vñ ist doch alles nichts anders dan krefftiger irthum
vñ des Teuffels gespenst wider götliche geschriffte erdichtet/ zu

verfuerung des armē einfeltigē leyen vñ dem teuffel sein reych zū
meren. Dise falsche mūch vñ pfaffen habē vns verführet vñ in die
sen grossen irthum geiagt / in dem wir stecken. Wir haben inen
all jr lūgne glaubt / vñ auff sie gesehē / vñ nit auff das reyn wort
Gottes / auff welches vns Got heyst sehē. Das ander Capitel ist
wider die weltlichē weysheit die etliche gebrauchtēdt in geystli
chen hendeln / gleych als mocht man Got erkennen auß eygner
vernunft vñ klugheyt / wie auch yzund zū vnser zeyt etlich wöl
lendt außgrūden die götliche geheymnuß durch mēschliche ver
nunft / weysheit vñ geschwindigkeit / gleych als wer Got gesin
net wie wir gesinnet sind / so er doch selbs sagt in dem ppheten.
Mein gedācken sind nit wie ewer gedācken vñ meine weg sind
nit wie ewer weg. Dan als hoch erhaben ist der Hymel vō der er
den / also seind erhabē meine weg vō ewer wegē / vñ meine gedā
cken vō ewer gedācken. Esa. 55. Darūb die klügē Hansen ferh
vō dem zil schyessen / die weil sie sich gegen Got gleychen / vñ ire
gedācken rechnen den gedācken gots gleych / oder das got müs
se thun wie es sie güt ansicht. Das fleysch ist blind vñ weys nic
hts vō Got / warumb wolt es dan Gottes wort vñ willen nach
sein gedācken außrichtē. Das fleysch ist kein nutz. Joh. 6. vñ ver
nimbt nichts vom geyst Gottes. 1. Cor. 2. mag nicht ergreyffen
das reich Gottes. 1. Cor. 15. Fleysch vñ blūt erkent weder Gott /
noch Gottes werck / wie Christus zu Petro sagt Math. 16. Dar
umb ferh hin dan mit aller vernunft / kunst / sinnen / vñ vermūgē
des menschē / es ist alles vergebēs on den geyst Gottes / wo got
tes geyst / gnad vñ erleuchtig nit ist / da ist eytel finsternuß / dü
ckelheit / verfürig / irthum / betrūgnuß. Die finsternuß mag das
licht nicht begreyffen. Joh. 1. Den Gott hat niemāt nie gesehē
der do lebt. Er ist ein geyst vñ in geyst wirt er gesehē vñ erkent.
Johā. 4. Darūmb gedencck nur nit das du in wollest lernen auß
eygnen kresstē vñ vernunft. Er ist selbs doctor vñ schülmeyster /
vñ er muß dich lernen / vñ sich dir offenbarē vñ zū erkennen gebē /
sonst bleybst all dein leben lāg blind vñ taub. Bit Got vmb ver
stand / der gibt vñ sust niemāt. Im drittē Capitel zeygt Paulus
an das allein Christus der grūd vñ felse sey auff den wir müssen

B ij

1. Cor. 20

Exo. 33
1. Timo. 6

Esaie. 54
Siere. 31
Psal. 103

1. Cor. 30

Barren/nie auff Petri noch Paulū/noch auff eynigerley werck.
 Darumb wir vns gar an klein person sollen lassen binden/ oder
 vnser gewyssen lassen fahen. Sie müssen zu grūdt gehn all ordē/
 mūch vñ pfaffen die auff ire werck Barren. Dan es ist kein namē
 vnter dem Hymel in dem wir müssen selig werdē/ dan allein im
 namen Jesu Christi. Acto. 4. Bedarff weder Frāzen noch Do-
 minicus. Aber Christi bedarff ich/ in dem ist das heyl/vñ sonstjn
 niemants. Also hat sich der Teuffel/fur vñ fur gemūt vnter den
 Chouinthiern. Er wyßt das Gottes wort das Euangelion reyn
 ward do geprediget/ das het er gern verhindert/ müschet also
 vil secten vnd falsche ler dar vnter/do mit er sich befliß sie zu be-
 rauben des waren Euangelij. Da erwecket der Sathan etlich
 prediger/ welche die Christliche freyheyt zogen zu fleyschlicher
 mütwilliger freyheyt/ des gleychen wir zu vnsern zeyten auch
 erfahren haben/ vnd teglich erfahren/ da nam einer sein stieffmū-
 ter zu einem weyb. Etlich wolten zencfisch sein/vnd all tag vor
 gericht ligen/niemant nicht vertragen/ vnd aller vnzucht vnd
 vnreynigkeyt zu geylheyt des leibs gebrauchten/ dar nach ver-
 boten sie die Ehe/ wie vnser Bepst vñnd Bischoff auch vnuers-
 schembt haben gethon wider Gott vnd recht vnd alle geschri-
 ft. Dar neben die Hurerey vñnd alle vnzucht zu gelassen den Pries-
 stern/ Vnd deren zweyspaltung vnd Ketzerrey erwūchsen vil vnt-
 er den Couinthiern/ das Paulus fast in eynem yglichen Capis-
 tel eine außreyttert vnd strafft. Da waren auch Secten von wes-
 gen des sacraments wie yzund vnd vil andere merckliche mis-
 preuch vnd Ketzerrey/das wol vnd gnugsam zu mercken ist/ wo
 das lautter rein Euangelion wirt geprediget/ das allweg der
 feind der Teuffel Secten oder Ketzerrey der neben erwecket/
 vermeint dem Euangelio schaden zuthun/ Wie gieng es zu der
 zeyt Josaphat des Königs Juda /da prediget Micheas eyn sūn
 Jemla das recht wort Gottes vnd stunden im vierhundert fals-
 cher propheten entgegen. 3. Regum. 22. Meinst du nicht ob es
 auch jzung mūg geschehens Christus der Herr beklagt sich vnd
 heyst die falschen Propheten vermeyden/ das ist die irrige ver-
 fürische lerer/sache das sie zu seiner zeit einrissendt vñ woltendt

die welt verführen / verkündiget gar fleysſſig wie ſie ſich ſoltende
hüten vor dem Antichriſt vnd ſeinem anhang / alle Apoſtel thes
tendt des gleychen. Paulus als er wolt zu Mileto weg ziehen /
ſandt er nach den Biſchoffen der Epheſiern vnd ſprach nach an
deren vilen worten. Habt acht auff euch ſelbs vnd auff die ganz
gen herd / vnter welche euch der heylig geyst geſetzt hat zu Biſi
choffen / zu weyden die gemeine Gottes / welche er durch ſein
eygen blüt erworben hat. Den das weyß ich das nach meinem
abſchied werden vnter euch kōmen ſchwere wölff / die der herd
nicht verſchonen werden. Auch auß euch ſelbs werden auff ſtes
hen mēner / die da verkerte leer reden / die junger nach ſich ſelbs
zuziehen. Darumb ſeyt wacker vnd dencket daran zc. Acto. 20.
Sie hat Paulus den Epheſiern zu vor geſagt / wie etlich Keger
wurden vnter jnen erwachſen. Die Epistel zum Galatern müſte
er auch ſchreiben von wegen der falſchen Apoſtel / die Gottes
gerechtigkeit zu Boden ſtieffen / vnd menſchliche gerechtigkeit
auffrichten wolten / die do predigeten vertraüung auff die gute
werck / wie vnſere falſche Munch vnd Pfaffen auch haben ge
than / haben vnns von lauterem Bruunen zu myſtlichen gefürt /
für güten weyzen ſprewer für gelegt / für geſunden heylſamen
wein / gyſt vnd gallen / für gute fiſch / ſcorpion / für die heylſame
Euangelische leer / eytel menſchen geſchwert / Betrügerey vnd
verführung / da her iſt der irthumb erwachſen / alſo haben ſie vns
verſüret / noch den noch müſſen ſie die geystlichen herren ſein /
verzeychs in Gott vnd erleuchte ſie das ſie die rechten warheit
erkennen. Der heylig Petrus beklagt ſich auch hoch wie die fal
ſchen propheten alles heyl wollendt umbſtoſſen mit vil worten
durch ſeine Epistel / ſpricht vnter andern alſo. Es waren aber
auch falſche Propheten vnter dem volck / wie auch vnter euch
ſein werden falſche lerer / die neben einfüren werden verderbli
che Secten / vnd verlaugnen den Herrn der ſie erkauft hat / vnd
werden vber ſich ſelbs füren ein ſchnell verdammuß / vnd vil /
(merck vil) werden nach folgen irem verderben / durch welche
der weg der warheit verleſtert wirt zc. 2. Petri. 2. Johannes
zeygt auch an / das ſchō zu ſeiner zeyt vil widerchriſten oder An

Stiere. 20

tichristen seyen erstanden. 1. Johan. 2. Das in summa der Teuffel
nit rühren vnd still sitzen kan/wo er hort das Gottes wort verkun-
det vnd ein furgang gewint / er kans vnd mags ye nit ley-
den/dan es stost jm sein reich zu grund vnd boden/darumb er
vnd sein gantz reich vnd gewalt sich auffleynt wider das
Euangelion/erweckt krieg/neyd vnd haß/partheyen/ auffrühr/
do mit er das Euangelion nider druck / als wir zu vnser zeyt erfas-
ren. Last sich nit benügen das er tödtschlag / blüt vergiesse vnd
mord an richt / straubet auch die welt vol mit Ketzerey vnd ver-
fürischer leer vnd newen irthumen wider das Euangelion. Als
so hat er vordin die Arrianos / Manicheos / Encratistas / Mars-
cionistas / Nicolaiter / Ebioniter / Tacianer / Cherinter / Sas-
bellianer / Nestorianer / Euticher / Heluidianer / Valentianer /
Ptolemeyer / Cerdoniter / Eunomianer / Dioscorer vnd der gley-
chen vnzelich vil Ketzerey / das ist abtrinnig erweckt / wie er yzund
bey vnseren zeyten / so das heylig Euangelion widerumb auß
Gottes gnaden an tag kumpt / vnd rein lauter vnd klar an vil
orten wirt verkundet / Tauffstürmer / sacramentstürmer vnd an-
der vil schwermer hat angericht / vnd yzund mit einer Newen
rott herfür bricht / die do vnuerschambt verleugnen Jesus Chris-
tus sey nit warer Gott / vnd verleugnen das gantz New Testa-
ment. Aber will Gott so soll der neydig Sathan vnd sein ges-
chwirmb nit vil auß richten / wider dise Judische Christen mein
drittes Büchlein ist. Vnd ob ich gleych sonst nit glaubte das
das heylig Euangelion yzund klar am tag were / so müste mich
doch das Exempel vnd täglich erfahrung dar zu dringen / dan ich
sihe das es gleych also geht wie Christus vnd die Apostel haben
vor gesagt. Vergleich dise zeyt zu der Apostel zeyt / wirst in vilen
stückten gleych founigkheit funden. Alls Christus geborn ward /
vnd erschall das geschrey von jm in dem Judischen land / do er-
hüb sich auch krieg vnd auffrühr in Hierusalem / vnd Herodes
ließ die kindlein tödten. Mat. 2. vnd fur vnd fur wurd Christus
verfolget biß in tod / dar nach auch seine junger / vnd all Chris-
ten. Ich mein es geschech yzund auch / dan das gantz Babstum
legt sich wider das Euangelion / vnd tödtet die frumen Christe-
liche prediger

Ein newer
irthumb.

liche prediger/wie die Juden auch theten. Zum zeyten der Apd-
steln waren auch krieg/gleich als wol als yzund. Dan die welt
wil das Euangelion nit leyden noch düliden. Darumb würd Hie-
rusalem gar zerstöret/ist zu besorgen es werd dem Teutschen lād
auch also ergehen/dan es wil die zeyt seiner heymlichg gleych
als wenig erkennen als Hierusalem. Es ist des wütens vnd
tobens wider das heylig Euangelion/also vil in Teutschen lan-
den/ das es warlich Gott nit lang mehr kan ongestrafft lassen
Bleyben/vnd leynet die arst schon am baum.

¶ Man spricht yzund gemeinlich. Bey vnsern voigen (ver-
meinen den Papistischen gleyßnerischen glauben) hetten wir
güt frid vnd rü/die weil aber der Teuffel die Lutherische New-
leer hat erdacht/ so ist weder gluck noch heyl im land/ nur auff-
rür/vnsfyd vnd krieg. Solichs gemümel triß das Judisch volck
auch in der wüstin sprechend. Weil wir in Aegypten waren da
hetten wir fleysch vnd brot gnug/aber itz müssen wir hunger ley-
den. Exodi. 16. Numeri. 14. Psal. 77. Desß gleychen theten auch
die weyßer wider den propheten Hieremiam. Weil wir der Kö-
nigin des Hymels dienten vnd opfferten/da hetten wir brots
gnug vnd was vns wol/sahen kein vngluck/die weil wir aber
haben dar vō gelassen/so leyden wir nodt/vñ sind verzert durch
schwert vnd hunger. Hieremie. 44. Also itz wir. Weil wir den
heyligen dienten/vil Mess horten/Jartag/Vigilgen hielten/
am Freytag vnd Sambstag kein fleysch assen zc. da giengs vns
wol/weil wir aber dar von haben gelassen/vnd die Newe leer an-
genommen/ so ist kein gluck mehr im lande. Also geben wir dem
Euangelio die schuld/vnd reden die armen leüt dar von/ als
hetten wir vor nye krieg vnd widerwertigkeit im Teutschen
land gehabt/vnd het keiner den andern nye betrogen/wer kein
vngluck nye gewesen/ So es doch allzeyt in der welt also steht/
vnd bis ans endt der welt Bleyben wirt/ das krieg vnd vntrew-
sey. Weil der Teuffel sein reych besitzet/ so gibt er seinen glidern
rwe vnd fleyschlichen frid. Aber wen Christus reych an gehet vñ
der Teuffel abgang seins reychs entpfindt/ da erhebt sich auff-
rür/krieg/rotten/neyd vnd haß/die erweckt der Sathan/ver-

Das euāge-
lion müß
die schuld
als vbels
sein.

Ⓒ

meint das Euangelion vnnnd reych Christi zu rüch treyben. Er wirt aber felen. Also spricht Christus. Wen ein starcker gewapneter sein Haus bewaret / so bleybt das sein mit friden / wen aber ein stercker vber in kumpt vn̄ vberwindt in / so nimbt er im sein harnisch dar auff er sich verlies / vnnnd teylet den raiß auß. Luce 11. Weil der Babst das regiment in seiner hand het / das man in für ein Stathalter Christi müst haben / da waren seine glider / Munch vnnnd Pfaffen in güter rü / niemant doiffte in ein wort einreden. Aber so nun ein stercker ist kumen / das heylig Euangelion / so fellt des Endtchristist reych zu boden / vn̄ fallen menschen leer vnd bockstanzlerey dar nider. Darümb richt der Teuffel so vil haders an / ob er sein reych mocht erhalten das es im nit gar verwüstet wurde. Das ist die warhafftig grundtlich ursach der entböung vnnnd Secten vnserer zeyte. Der Teuffel legt sich allweg wider das wort Gottes. Darümb ist gewiß etwas grosses verhanden. Den wenn Gott will etwas grosses auß richten auff erden / so laßt er sein wort zu vor predigen / wie der prophet Amos am. 3. meldet / ob sich das volck wolt bessern das es selig wurde. Also schickt Gott am anfang den frumen Noah / den prediger der gerechtigkeit / als er die ganze welt mit dem sindtfluff wolt verderben. Gen. 6. Also sandt er den frumen Loth gen Sodom / da ers mit ferner vnd schwefel wolt vertylgen. Gen. 19. Also schicket er Mosen als er sein volck auß irer gefencnuff wolt erretten / vnd Pharaonem vnd die Aegypter in roten meer ersauffen. Exodi. 5. Hieremiam vor der Babylonische gefencnuff / Jonam da er die Stat Ninive wolt umbkeren. Des gleychen die andern propheten wan er etwas treffentlichs wolt auß richten. Also müst Johannes Baptista vor Christo kumen. Des gleychen thut er auch zu vnsern zeyten / hat vns vil Euangelisch er prediger gesandt / on allen zweyffel Gott hat etwas in sin mit vns zu handeln / ist zu besorgen er werd das Teutsch land gar grob straffen / von wegen der grausamen tyrannischen veruolgung des Euangeliums / dann wir verachten die heylsame ler gar zuschandlich / vnd tretten das heylig Berlin mit füßen / als die Juden nye haben gethon / vnns liebet vnser eygen erdichte

falsch ler gar zu wol/dar umb müssen wir jamer/angst vnnnd not
haben vnnnd irthumb. Vnnnd schickt vns Gott erst den Turcken
auch vberm halß/das wir sehē müssen Gottes zorn vber vns. Dar
umb laßt vns bessern vnd zu Got schreyen vmb gnad vnd barme
herzigkeit.

¶ Also ist in summa die verachtung Gottliches wort ein vis
sach der verplendung der welt. Auß der hat müssen volgen aller
jamer/nodt vnd vngluck an seel vnd leib/krieg/theurung/pesti
lantz/auffrür/widerwertigkeit/neyd/haß/betrügerey welcher
die welt vollist. Hatten wir Gottes wort gehört/geliebt vnnnd
vor augen in ehren gehalten/so hetten wir das gut der erden
mit güter gewyssen vnnnd danck sagung genossen/wie der Herr
Esaie am. i. verheißt. Ja Gott het vil reychlicher sein segen vñ
Benediction vber vns auß gegossen/vnd vor allen feynden vns
behütet. Ja wir weren gebenedeyet vnnnd gesegnet gewest zu
haus vnd zu feld/an allen orten früe vnnnd spat/des gleychen all
vns er thun/vnd vich. Aber weil wir das heylig wort gottes den
Bunnen des lebendigen wassers haben verlassen/vernüchtet
vnd veracht/vnd eygne grüben graben/die kein wasser hielten/
So hat Gott seinen grym vnnnd zorn gar vber vns außgeschütt/
vnnnd die fluch vber vns lassen kumen die er zu vor gedrewet hat
durch Mosen. Leui. 26. Deutero. 28. Da waren wir vnd alle vn
ser werck verflüchet. Da strafft vns Gott mit plag vnd franck
heit/mit geschwülst/seyber/hitz/Brand/dürre/hunger/durst/
pestilantz/franzosen/vnnnd vnzelicher vil sucht vnnnd wetagen/
die izund in aller welt regieren/vnd vor vnerhöit sind gewesen
in Teutsch landen/als dann menniglich wol weiß/das ist alles
des schuld das wir das heylig Euangelion so gar veracht ha
ben. Also hat vns Gott geschlagen mit wansyn/blindtheit/ra
sen des hertzen vnd tuffer finsternuß/das wir im tag haben müs
sen tappen wie ein blinder in der finsternuß/vnd hat vns Gott
vil feyndtschafft vber den halß geschüt/vnnnd geben in gefäre
liche zeyt/da nichts dan vntrew/neyd/haß/krieg/betrügerey/
vnd irthumb in regiert. Vnd ist eben geschehen was Got durch
den propheten hat gedrewet vnnnd Paulus geweyssaget/allt er

Stier

zum Timotheo schreibt. In letzten tagen werden etlich vom glauben fallen/ vñnd anhangen den irrigen geystern vñnd des Teuffels leren zc. 1. Timoth. 4. Das ist mit vns geschehen/ wir seyen von Gottes wort abtretten/ vñnd der menschen ler/ tröm/ allefangz angehangen. Vñ anderstwo spricht Paulus. Es wirt ein zeyt sein (welche warlich jtz etlich hundert jar hat gewert) das sie die heylsame ler nit werden vertragen/ Das ist/ sie werden das rein Euangelion/ die ler von glauben vñnd der gerechtigkeit Gottes nit mer düliden. Welches alles jtz vil jar geschehen ist/ das wir die predig des glaubens für Ketzerisch haben gehalten/ vñnd dar für ein besunderer ler auffgericht/ von eygnen wercken/ von heyligen/ walfarten/ aplasß brieffen/ Messen/ Virgilen/ Rosenkrenzen/ Segfexor/ Todten/ Seelen/ Stifftungen/ Opffern/ Liechtlebrinnen/ Weychwasser/ Palmen/ Kerzen/ Kreüter/ Gladen weyhen/ Salz segnen/ Gözen/ Glocken tauffen/ Kirchen weyhen/ Creützgengen/ Ampeln/ Ewigenlichtern/ Bänderschafften/ Orden/ Rutten/ Blatten/ Kappen/ eygner büß vñnd gnugthüung vñd soliche gauckelwerck. Darümb spricht Paulus. Sie werden die heylsame ler nit mehr vertragen/ sonder nach iren eygnen lusten werden sie in selbs lerer auffladen/ nach dem in die oren jückten/ vñd werden die oren vñder warheit wenden vñd sich zu den fabeln keren. 2. Timoth. 4. Das ist alles gewaltig für gangen/ Man hat müssen predigen nit was Gott geboten hat/ sonder nach dem sie gelüst hat/ wie auch Esaias am. 30. meldet. Red was vns gefellt. Darümb hat vns Gott gar verblendet/ das wir keinen haben wollen leyden der vns die Götliche gerechtigkeit fürtrüge vñd prediget. Wie wol Gott auß veterliche güte offtmals seine diener hat zu vns gesandt/ so haben wirs nit wollen hören/ sonder sie ermordt/ gehönet vñd verfolgt wie auch Hieremias am. 7. vñd. 25. anzeygt vñnd Christus im Euangelio Math. 21. 22. Luce. 14. 20. durch gleychnuß meldet. In summa/ Gott hat vns geben in krefftigen irthumb/ das wir der lügen vñd fabeln haben müssen glauben/ von Aplasß/ Messen/ Seelen/ falschen wunderzeychen/ Lügenden vñd der gleychen tantdmer vñnd gauckel spil/ darümb

Das wir die lieb in der warheit nit haben auffgenommen / da wir
die warhafften rechtgeschaffen Apostel vnd prediger nit haben
wollen düliden / da müste wir Lügēprediger haben. Hieremie. 5.
vnd. 6. Das ist die recht verdient straff. Gott geb vns zu erkenn
nen / vnd erleuchte vnns das wir die oren nit mehr verstopffen
wie die nater die man beschweren wil. Gottes zorn ist vber vns
ergrymmet das er vns gab in schandtliche böse begird / vnd in
ein verkereten sinn / wie Paulus Roma. 1. schreibt. Vnd ist Gott
den verkereten verkeret worden. Psalm. 17. Darn den vnreynen
sind alle ding vnreyn / jr weg vnd sinn ist verkeret. Titum. 1. Also
hat vnser gefengnuß yrsal vnd verblendung bald nach Christus
hymelfart angefangen / vnd kressftig bis auff dise zeyt geweret
(wie wol in Gott die weil etlich hat besunderlich vor behaltē /
die Göttliche warheit erkent haben / sind aber der welt entwes
ders verborgen gewesen / oder aber vntergeduckt vnd verfolget /
die selben haben nit verwilliget in die falschen ler der widerchr
sten / welche von Göttlicher gerechtigkeit auff menschliche vñ
Teufelische gerechtigkeit / das ist auff eygne werck vñ verdienst
gefürt haben) Auff die zeyt ist nit zu sehen / sonder auff Gottes
zorn vnd gericht. Er verließ doch auch Israel / die Juden sein
außerwelt volck / vierhundert vnd dreyszig jar in der Aegyptisch
en gefengnuß vnter dem Pharaone. Exodi. 12. Warumb thet
er aber das? Vnd dar nach ließ er sie vierzig jar in der wüsten
hin vnd her irren. Deutero. 8. Psalm. 94. Darnach widerumb si
benzig jar in der Babylonische gefengnuß vnter dem König
der Assyrien Hieremie. 25. 2. Paralipo. 36. Möcht auch einer ge
sagt haben / wie kan Gott so hert vnd vnbarhertzig sein / das er
so lang sein volck last irren vnd nit hillfft? Aber es sind Gottes
gericht vnd geheymnuß / von vnser vbertrettung wegen. Möcht
auch eyner sprechen? Warumb verzoch Got so lang das er Chri
stum Jesum vnsern heylandt nit bald sendet in die welt das er
vns erretthe von der schlangen / sund / tod / vnd Teuffels gewalt
weil er doch dem Adam verheysen het er wolt in senden. Gen. 3
Vnd war die welt schon bey. 3947. jar gestanden / als Christus
gebom war. Das ist aber alles Gottes gericht / der welt verbou

Psalm. 57

gen. Den bey Gott ist kein zejt / kein jar / kein monat / kein stund
wochen oder minut / nichts vergangen / nichts zukunfftig / son-
der alle ding sind vor gottes angesicht gegewertig. Also schreibt
der heylig apostel Petrus auß dem. 89. psalm. Eins solt jr wiss-
sen das ein tag ist vor dem Herrn / wie tausent jar / vnd tausent
jar wie der tag der gestern vergagē ist / vñ wie ein nacht wache
2. Petri. 3. Vor der welt ist zejt jar vnd stund / aber vor Gott ist
nit also. Darumb niemandt sagen darff. Solt Gott so vngütig
sein vnd so lange zejt vns lassen jren? Gott weyß jm wol recht
zuthun / bedorffen jr nit leren wie er jm thun soll / den er ist die
ewig weyßheit / vnd der recht meyster. Es ist sein gericht vnd
vrtheyl das er vnns so hart hat verplendet von wegen der
verachtung seins wort. Den das wort des Herrns ist
bey vns zu einem spot wordē / vñ niemant hats
wollen annemen. Hieremie. 6. Wir sollen jm
nit jr sein gericht redē / sonder furchten vñ
ehren / seinem wort glauben / vnd es jr
grossen ehren halten. Das verleych
vns Gott durch Christum vn-
sern Herrn. Amen.

Ag. 734 BK

MC



X 2206802



